

ZENSUR IN CHINA

Wie China Meinung macht

PODIUMSDISKUSSION IM RAHMEN DER CHINA TIME 2010

Dienstag, 21. September 2010 - 19.00 Uhr

**Alfred Schnittke Akademie International,
Max-Brauer-Allee 24, 22765 Hamburg**

Eintritt: frei

Die Zensur in China wird in der westlichen Welt deutlich wahrgenommen. Es gibt in der Volksrepublik China einen Überwachungsapparat von 40.000 Zensoren. Die Medien sind gleichgeschaltet. Die Redaktionen offizieller Medien werden gezwungen, die Parteilinie zu vertreten. Um den Machterhalt der chinesischen KP zu erhalten, ist ein elektronischer Schutzwall, die neue „Große Mauer“ installiert worden. Mehr als 400 Millionen Internetnutzer werden somit für unmündig erklärt. Eine eigene Meinung ist nicht erwünscht.

Die Tibet Initiative Deutschland, die Gesellschaft für bedrohte Völker, das Tibetische Zentrum Hamburg und der Verein der Tibeter in Deutschland veranstalten mit ihren in Hamburg arbeitenden Organisationen und Regionalgruppen eine Podiumsdiskussion im Rahmen der CHINA TIME 2010, mit der die Vielschichtigkeit der Zensur im Kernland China, in Tibet und in Ostturkestan (Xinjiang) aufgezeigt werden soll. Die Veranstalter stellt Helmut Steckel, Sprecher der Tibetinitiative Hamburg, vor.

Es diskutieren im Hörsaal der Alfred Schnittke Akademie International in Hamburg-Altona mit dem Moderator

- Andreas Hilmer (Journalist - politischer Sprecher des Tibetischen Zentrums e.V. Hamburg):
- die Redakteurin Dechen Pemba („High Peaks Pure Earth“), London
- die Redakteurin Angela Köckritz („Die Zeit“), Hamburg
- die Redakteurin Lea Zhou („Epoch Times“), Berlin
- der Referent für Asien der Gesellschaft für bedrohte Völker, Ulrich Delius, Göttingen

über folgende Fragen:

- Wie kann den westlichen Internet-Providern, die die Macht der KP stärken, wirkungsvoll begegnet werden? Ist das Mitläufertum und die Raffgier ausländischer Konzerne mit dafür verantwortlich, daß das Internet in China als geschlossenes System eine Meinungsvielfalt nicht zuläßt? Gibt es einen Mangel an Unternehmensethik und nachhaltiges Wirtschaften? Wo bleibt das Engagement europäischer Regierungen für die Basis-Bewegung chinesischer Demokraten? Wo bleiben die Erfahrungen mit dem Zusammenbruch diktatorisch geführter Staaten in Osteuropa? Ist die Stärkung der Demokratie überhaupt im Blickfeld westlicher Staaten und Konzerne?
- Chinesische Zensur schürt ethnische Vorbehalte gegenüber Nationalitäten und Ressentiments gegen Falun Gong. Es gibt keine freie Information über Tibeter, Uiguren, Mongolen und Falun Gong im Internet. Tibetische und uigurische Autoren und Intellektuelle werden besonders intensiv verfolgt. Wie kann die Repression gegen Nationalitäten-Autoren, die in chinesischer Sprache veröffentlichen müssen, gemildert und verhindert werden? Chinas Machthaber fürchten insbesondere den freien Gedankenaustausch zwischen Nationalitäten und Han-Chinesen. In welcher Weise können Vorurteile abgebaut und gegenseitiges Verständnis geweckt werden? Ist die kulturelle Identität der einzelnen Völker gefährdet?
- Ist das Internet, das immer wieder auch „zensurfreie“ Nischen bietet, ein Zufluchtsort für zensierte Schriftsteller und kritische Bürger? Tibetische, uigurische und chinesische Autoren, die aus politischen Gründen keine Verleger für die Veröffentlichung ihrer Texte finden, engagieren sich als Internet-Autoren. Ist das Internet eine intellektuelle Börse der Verfeimten und eine Chance zur Wahrung der eigenen unterdrückten Kultur?
- Mobiltelefone und SMS sind Blockadebrecher des „Großen Feuerwalls“. China schaffte in Tibet 2008 nicht umfassend den Nachrichtenfluss aus Unruhegebieten zu blockieren. Xinjiang wurde nach den Unruhen ab dem Sommer 2009 kommunikationstechnisch vollständig von der Außenwelt abgeriegelt. Sind Han-Chinesen hier zugleich Täter und Opfer? Leiden alle Menschen in China unter der staatlich verordneten Zensur?
- Europäische Regierungen und Institutionen engagieren sich nicht umfassend gegen die Zensur in China. Ist das Demokratieverständnis deutscher Ministerien im Hinblick auf China unterentwickelt? Negativbeispiele sind die Frankfurter Buchmesse und das Auswärtige Amt. China hat mittlerweile einen langen Arm in Europa. Zunehmend sind chinesische Desinformationskampagnen über eigene Netzseiten und staatliche Nichtregierungsorganisationen zu beobachten.
- Auf die Vereinten Nationen wird von China Druck ausgeübt, Tibetern und Uiguren das Wort zu verbieten. Die Zulassung von regimekritischen internationalen Nichtregierungsorganisationen bei den UN, die sich schwerpunktmäßig mit China auseinandersetzen (Beispiel: Human Rights in China), wird blockiert. Wie kann auf China eingewirkt werden, um diesen Druck aufzuheben? Wird der Aufbau von regierungsfreundlichen GONGOS (falsche NGO`s), die das Ansehen von China im Ausland verbessern sollen, kritisch im westlichen Ausland wahrgenommen und kritisch begleitet?

- Es gibt immer wieder Angriffe von chinesischen Hackern auf die Tibetische Exilregierung, den Weltkongreß der Uiguren und auf regimekritische NGO`s. Diffamierungskampagnen gegen den Dalai Lama und uigurische Organisationen, gezielte Verbreitung falscher Informationen, Strafverfolgung im Ausland unter Einschaltung von Interpol, politischer und wirtschaftlicher Druck auf ausländische Staaten, um Veranstaltungen von Uiguren und Tibetern zu verhindern, sind mittlerweile im Programm der chinesischen Regierung. Gibt es in den westlichen Ländern Überlegungen, um diesen massiven Kampagnen zu begegnen? Ist ein Problembewußtsein überhaupt vorhanden?

